



Studierendenparlament der Bergischen Universität Wuppertal

AStA BU Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, 42119 Wuppertal

StuPa-Präsidium

Frau Solveig Klebert
Frau Kristin Krebs
Herr Erik Bamfaste

Max-Horkheimer-Straße 15
Gebäude ME, Ebene 04
42119 Wuppertal

stupapraes@asta.uni-wuppertal.de
www.stupa-wuppertal.de

Wuppertal, den 05.02.2024

Protokoll der 9. ordentlichen Sitzung des Studierendenparlaments am 10.01.2024

Beginn: 18:10 Uhr

Ende: 21:09 Uhr

Ort: AStA-Großraumbüro und per Zoom (hybrid)

Redeleitung: Erik Bamfaste

Protokoll: Solveig Klebert

Anwesende Parlamentarier*innen: Kristin Krebs, Solveig Klebert, Erik Bamfaste, Lilith Wemper, Luca Storms, Kai Radant, Vincent Flottmeyer, Felix Pestke, Marcel Klein, Laura Schardt (Vertretung für Selin Akdag), Jannis Oberndörfer, Ida Reddemann, Christian Bensch (Vertretung für Joshua Gottschalk), Joshua Vohwinkel

Abwesende Parlamentarier*innen: Selin Akdag (entschuldigt und vertreten), Jana van Helden, Felix Wurm, Paul Heinisch, Henry Palmgren (entschuldigt), Joshua Gottschalk (entschuldigt und vertreten), Ella Lebherz (entschuldigt), Ronja Stapper, Alexander Beeck

Anwesende Personen aus dem AStA und Gäste: Lea Hochkirchen (AStA-Vorsitz), Megan Zipse (AStA-Vorsitz), Simon Villa Ramirez (AStA Finanzen), Martin Wosnitza (Kassenprüfer), Jaqueline Mota Tavares (Kassenprüferin)

TOP 1 Begrüßung und Regularien

Erik Bamfaste eröffnet die Sitzung um 18:10 Uhr.

Erik Stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde. Das Parlament ist mit 14 anwesenden Parlamentarier*innen beschlussfähig.

Es werden noch folgende Protokolle abgestimmt: das vom 06.12.'23 (8. ordentliche Sitzung) und 15.12.23 (4. außerordentliche Sitzung) und das vom 02.01.24 (5. außerordentliche Sitzung). Alle Protokolle sind angenommen.

Erik schlägt die folgende Tagesordnung vor:

- TOP1 Begrüßung und Regularia
- TOP2 Anträge
- TOP3 Berichte aus den Gremien
- TOP4 Hochschule und Hochschulpolitik
- TOP5 Sonstiges und Termine

Änderungsantrag zur Ergänzung eines eigenen TOPS für den Bericht der Kassenprüfer*innen, eingebracht von Solveig.

- TOP1 Begrüßung und Regularia
- TOP2 Bericht der Kassenprüfer*innen
- TOP3 Anträge
- TOP4 Berichte aus den Gremien
- TOP5 Hochschule und Hochschulpolitik
- TOP6 Sonstiges und Termine

Tagesordnung mit 14/0/0 einstimmig angenommen.

Es wurden Initiativanträge eingereicht und gestellt. Daher muss erst festgestellt werden, dass genügend Parlamentarier*innen den Antrag unterstützen, damit dieser behandelt werden kann.

Erik hatte einen Initiativantrag eingereicht. Initiativantrag „Anmeldung des Demokratiebus (...)“ wird mit 14 Stimmen einstimmig angenommen. Antrag kann in der Sitzung behandelt werden.

Außerdem stellt Felix einen Initiativantrag „Verlängerung des Beschlusses für die Kostenübernahme des Betroffenen des Antrags des Bibliotheksvorfalles in die nächste Amtszeit“ mit 14 Stimmen angenommen. Kann ebenfalls behandelt werden.

Die Sitzung wird auf Grund des aktuellen GDL-Streiks als Hybridsitzung in Zoom und auf der AStA-Ebene stattfinden. Deswegen sind einige Parlamentarier*innen und Gäste digital dazugeschaltet.

TOP2 Bericht der Kassenprüfer*innen

Geprüft wurde das Haushaltsjahr 2022/23 und zudem eine unvermutete Kassenprüfung im Jahre 2023. Geprüft haben Jaqueline Mota Tavares und Martin Wosnitza.

Bericht umfasst 8 Punkte. Unter anderem die Ergebnisse zur Unvermuteten Prüfung und zur Jahresabschlussprüfung.

Jaqueline berichtet, dass am 11.09. von den Kassenprüfer*innen die unvermutete Kassenprüfung durchgeführt wurde. Es ergab sich, dass der Barkassenbestand im Ist-Soll Beitrag übereinstimmt, die Kasse korrekt ist. Ebenfalls wurden die Briefmarken bestände geprüft, auch bei dieser Überprüfung stimme alles mit der Dokumentation überein. Zudem wurden zwei Schecks gefunden, durchgegangen und dann vernichtet, weil die AStA Buchhaltung eigentlich seit mehreren Jahren keine Checks mehr

benutzt. Wo diese Checks herkommen, sei nicht mehr ersichtlich, wichtig sei nur, dass sie nicht unrechtmäßig ausgegeben worden sind. Zudem wurde eine Barkasse mit dem Vermerk „Haspel-Referat“ mit deutscher Mark daran gefunden, genau 21,45 Mark. Jaqueline nennt es eine „kleine Kuriosität“ und empfiehlt dem AStA, diese bei der Bank umzutauschen.

Diesbezüglich merkt Lea an, dass die Bundesbank sagen würde, dass das Geld einfach per Post geschickt werden könnte. Der Brief sei schon fertig und rausgegangen. Sie sagt, man müsse mal sehen, wann und ob das Geld ankomme. Der Verlust von circa 21 Mark, ergänzt sie humoristisch, sei jedoch für den AStA verkraftbar.

Jaqueline resümiert, dass bezüglich des Jahresabschluss „alles ok“ sei und es keine Unstimmigkeiten gegeben habe.

Martin erklärt weiter, dass sie sich im Haushalt allgemein vor allem Auffälligkeiten angeschaut hätten, wie dass die Darlehensrückzahlungen höher als geplant seien und der AStA Zuschuss an den Shop geringer ausfiel, als es vorgesehen war. Deutlich überzogen worden sei im Titel „Verwaltung und Inventar“, vor allem wurde mehr Technik als geplant angeschafft. Insgesamt zeigten sich hohe Überausgaben in Kultur. Dies sei aber wenig verwunderlich, da es in diesem Referat wenig Planungssicherheit gäbe. Die Abweichungen bezeichnet er als nicht negativ aussagekräftig, es müsste nur in solchen Fällen der Haushalt über einen Nachtrag angepasst werden.

Insgesamt falle auf, dass der AStA mehr Geld habe, als er brauche, so ungefähr ein Plus von 49.000 Euro, also round about ein Euro pro Semester pro Studi im Haushaltsjahr. Der AStA solle prüfen, wo Anpassungen erfolgen können und, auch wenn es nicht einfach ist, zu schauen, wie es zukünftig eine grobe mittelfristige Finanzplanung geben könne. Auch, da die Studierendenzahl allgemein sinkt und nach Angaben des Ministeriums weiter sinken wird, damit Beiträge nicht kurzfristig gesenkt oder gehoben werden müssen und sich die Überschüsse des AStAs verringern.

Lea erklärt bezüglich der Technikausgaben, dass diese so hoch seien, läge vor allem an den neuen Computer für die Referent*innenbüros. Dies sei bereits im AStA zuvor geplant gewesen. Die Ausgabe sei zudem in einem anderen Titel geplant gewesen, nur leider anders abgebucht worden und da sich die Titel ansonsten aber gedeckt hatten, wurde davon abgesehen dies durch einen nachträglichen Haushalt zu korrigieren.

Martin stimmt Lea zu und erklärt, diese Anmerkung sei eher im Bereich der Formalität, da es insgesamt kein Minus im Haushalt gegeben hätte.

Rückfrage von Simon, ob bei den nicht ausgegebenen 21000 Euro der Zuschuss für Shop und Kultur eingerechnet sei oder rausgerechnet wurde.

Lea erklärt, dass wenn es um den Gesamtüberschuss geht, die 21000 Euro eigentlich mit eingerechnet seien müssten, da es um die nicht verausgabten Mittel gehe. Martin stimmt ihr zu und erklärt weiter, dass sich die hohe Überschusssumme auch aus den nicht abgerufenen Finanzierungen für den Shop ergeben würden. Dies sei eine kleine Ungenauigkeit ihres Berichts, trotzdem ändere sich nichts an der Situation, dass der AStA zu viel Geld ansparen würde.

Jaqueline geht zum Thema Betreuung über. Auffällig sei, und das sei ein Problem, das seit Jahren bekannt sei, dass diese Betreuung nur vom AStA getragen werde und nicht vom HSW, was eine einzigartige Situation in NRW sei. Auffällig sei auch, dass es um unverhältnismäßig viel Geld handele und dies aus Gründen der Transparenz offengelegt werden sollte.

Martin ergänzt diesbezüglich, dass nur in Wuppertal die Kinderbetreuung von der Studierendenschaft übernommen wird, an allen anderen Unis in NRW werde die Kinderbetreuung von den zuständigen Studierendenwerken geregelt. Diese Ausgabe nehme rund 24 Prozent der Einnahmen des

Studierendenbeitrags aus. Daher sollte der Punkt Kinderbetreuung als einzelner Punkt in der Beitragsordnung aufgenommen werden, wie auch die Punkte Hochschulsport und Bühnenflattrate auch. Aus Sicht der HWVO (Verordnung über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Studierendenschaften der Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen des Landes NRW) kann die Studierendenschaft die Kinderbetreuung über ihren Beitrag finanzieren und daher sollte deutlicher hervorgehoben werden, dass es an der BUW ohne den AStA und die Studis keine Kinderbetreuung für Kinder unter 3 geben würde. Zudem gebe es wohl auch Bestrebungen, diese finanzielle Belastung zu reduzieren.

Lea berichtet, dass heute um 14 Uhr Sitzung der ZQVK stattgefunden habe und die Prorektorin Frau Buch recht indirekt gesagt habe, dass sie keine Möglichkeit sehe, die Betreuung für Kinder unter drei Jahren über die zentralen Qualitätsmittel zu finanzieren. Frau Oelerich und Frau Ebert würden sich jedoch insgesamt Überlegungen zur Kinderbetreuung an der Uni machen, so gebe es die Überlegung einen Betriebskinderkrippe zu gründen. In dem Kontext schaue auch der AStA, so Lea, dass der U3 Kontext mitgedacht werde. Vermutlich müsste dann der neue AStA sich Überlegungen machen, wo neues Geld und neue Finanzierung herkommen könnten.

Weiter berichtet Jaqueline über den AStA-Shop. Dieser sei ein Zuschussgeschäft, punkt! Die Werbemaßnahmen bewertet sie aber als positiv (auch wenn Resonanz dieser bis dato unbekannt sei), sie würden vorschlagen, am Campus Beschilderungen für den Shop aufzustellen und auch an unkonventionelle Maßnahmen, wie ein Skydancer vor den Shop, zu denken. Martin ergänzt noch, dass das Problem einfach der Standort des Shops an sich sei. Dies sei leider nicht zu ändern. Jaqueline stimmt dem zu und sagt, dass auch durch Corona Bekanntheit des Shops abgenommen habe. All in all sollte man die Aufmerksamkeit und Bekanntheit für den Shop steigern. Viele neue Studis würden den Shop gar nicht kennen, das müsse sich wieder ändern.

Marin erklärt bezüglich des Hochschulsports, dass die Unterstützung im Hochschulgesetz verankert (müsse jedoch nicht finanzieller Natur sein). Laut AStA-Vorsitz werde an einer neuen Vereinbarung gearbeitet, die festlegt, wofür die Mittel genau genutzt werden dürfen. Der Hochschulsport sollte dafür dem StuPa einen Bericht vorlegen und zusätzlich in einer Sitzung vorstellen, dieser Bericht sollte dann auch künftigen Kassenprüfer*innen vorgelegt werden.

Die Vertretung der Leitung des Hochschulsports habe auch schon Lea geschrieben bezüglich Anpassungen der Zweckbindung der Förderung durch den AStA. Vielleicht könnte dieser Bericht bereits im Februar oder März erfolgen.

Felix meldet sich und spricht sich für März aus, damit die Wahlen und die Konstituierung von StuPa und AStA auch wirklich durch sei.

Erik schlägt vor, ein Stimmungsbild hierzu nach dem Bericht vorzunehmen.

Jaqueline kommt zum Punkt ‚Bühne frei‘. Die Vereinbarung zwischen den Wuppertaler Bühnen und dem AStA, dass Studis kostenlos Veranstaltungen besuchen können. Das Angebot werde leider wenig genutzt, auch wenn es die kulturellen Belange der Studierenden wahrnehme und fördere. Sie sagt, dass mehr Werbung dafür gemacht werden solle. Zum Beispiel online, aber auch haptisch in der Uni in Form von Flyern oder Plakaten. In der Vergangenheit gab es auch Kurzauftritte am Uni Campus. Vielleicht könnte es auch eine Empfehlung des AStAs (vielleicht des Kulturreferat) geben, welche Vorstellungen für die Studis interessant sein könnten und welche Vorstellungen unter das Bühne frei Programm fallen. Zudem sollte versucht werden, das Erwerben der Karten zu digitalisieren (dies kann auch als Appell an die Partner*innen des Programms verstanden werden sowie die abgeholten Reservierungen online vermerken, statt nur händisch, damit die Zahlen nachvollziehbar seien und zur Bewertung des Projekts beitragen würden).

Martin erklärt, dass es im Vertrag mit den Wuppertaler Bühnen die Absicht gäbe, das Programm zu digitalisieren. Er erklärt nochmal, dass Studierende bis 27 Jahre 50 Prozent Rabatt auf Einzelkarten bekommen würden, was durchschnittlich 8 Euro pro Karte ergebe, bei rund 100 ausgegeben Tickets bis zu Stichtag 14. November. Dadurch ergebe sich derzeit eine Finanzierung von 12.000 Euro, da das Angebot von so wenig Studierenden genutzt werde. Seine Erfahrung sei, dass die, die davon wissen das Angebot auch nutzen würden, nur wüssten eben zu wenige davon.

Lea erklärt, dass die Reservierung auch per Mail gehen würde, nicht nur telefonisch. Sie telefoniere selbst auch ungerne, Mail sei da deutlich besser. Zudem würde es Flyer für das Bühne frei Programm geben, diese könnten mal wieder ausgelegt werden (und werden es auch sporadisch schon). Das Presse Referat sei schon in die Werbung des Programms involviert.

Jaqueline geht über zum Punkt 9-Euro-Ticket. Es wird empfohlen mehr Werbung zu machen, das aktuell noch Rückerstattungen möglich seien. Martin sagt, dass die Möglichkeit für drei Jahre bestehe (ab dem Zeitpunkt des Beginns der Erstattungen), also aktuell noch ungefähr 1 ½ Jahre. Danach könnte es mit dem Mobilitätsbeitrag verrechnet werden (dies sei im Bericht leider noch falsch aufgeführt).

Martin macht den Punkt des Kontowechsels des AStAs auf (aktuell hat der AStA ein Konto bei der Sparkasse, sucht aber schon länger eine bessere Alternative), dies gehe zurück auf einen Beschluss von Mai 2023. Er erbittet eine Erklärung von Lea. Diese sagt, es habe sich nichts geändert. Das Deutschlandticket habe große Kapazitäten eingenommen. Martin sagt, dadurch, dass der AStA in Wartestellung stehe, würde man Zinseinnahmen verlieren, man könne von einem finanziellen Verlust von der Studierendenschaft reden. Das kommende StuPa möge den Beschluss von Juni 2022 erneuern. Er appelliert zu prüfen, ob der Wechsel weiterhin Ziel des AStAs sei und auf Grundlage dessen sollten weitere Handlungsmöglichkeiten beschlossen werden.

Jaqueline berichtet bezüglich des Sozialfonds, dass viele Darlehenszahlungen zurückgezahlt werden konnten. Martin sagt, dass das Angebot nicht so angenommen werde, wie die Mittel die dafür gebunden seien meinen würden. Früher gab es die Möglichkeit bei kurzfristigen Notlagen Beihilfen zu beantragen, auch in einer geringen Summe. Eine Anregung wäre, über das LAT (Landesastentreffen) auf das zuständige Ministerium hinzuwirken.

Lea erklärt, dass am 18.12. das Ministerium erklärt hatte, dass Beihilfen wieder möglich seien. Jetzt müsste die Sozialordnung angepasst werden. Megan erklärt, dass Tilmann in seiner Zeit als Finanzreferent darauf hingewirkt habe.

Felix ist sich nicht sicher, ob der Runderlass des Ministeriums sagt „Hey ihr dürft Beihilfen auszahlen, sondern eher, dass es einfacher wird in Einzelfällen von einem Teil der Rückzahlungen abzusehen.“ Es soll nicht die Regel sein, dass Beihilfen vergeben werden, sondern eher Darlehen. Aber ein Stück weit sieht er auch andere Institutionen in der Verantwortung da auszuhelfen, so wirtschaftete man von der Tasche der Studierenden in die Tasche anderer Studierenden. Er hab es aber auf dem Zettel, dass die Sozialordnung angepasst werden müsste. Simon ist bereits mit Christiane verabredet, um Änderungen zu entwickeln. Außerdem erklärt er, dass der Sozialfond für dieses Haushaltsjahr schon über die Hälfte ausgeschöpft.

Lea erwidert, dass in der Mail steht, dass zukünftig Zuschüsse als Darlehen aber auch als verlorener Zuschuss ausgezahlt werden dürften. Mail sollte dem Präs noch geschickt werden.

Anbei die Mail:

*Sehr geehrte Damen und Herren,
nach bisheriger Rechtslage dürfen Studierendenschaften ihren Mitgliedern finanzielle Hilfe nur im Rahmen eines Darlehens gewähren und nicht durch einen verlorenen, nicht rückzahlbaren Zuschuss.*

Dies ergibt sich aus § 53 Abs. 2 Nr. 5 HG NRW, § 5 Abs. 1 S. 4 HWVO NRW i.V.m. Nr. 4 der Anlage 1 zur HWVO „Erläuterungen zu Stichworten der HWVO“.

Der dafür relevante Wortlaut der Nr. 4 der Anlage 1 zur HWVO „Erläuterungen zu Stichworten der HWVO“ lautet: „Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags ist die Studierendenschaft berechtigt, ihre Mitglieder (z.B. in unverschuldeten Notsituationen) zu beraten und auch finanziell zu unterstützen. Eine finanzielle Unterstützung darf aber nicht in Form eines verlorenen, nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt werden, sondern nur in Gestalt eines grundsätzlich zurückzuzahlenden Darlehens.“

Nach Gewährung des Darlehens müssen sich die zuständigen Organe der Studierendenschaft um die Rückführung des Darlehens bemühen und den Darlehensempfänger (Darlehensschuldner) zur Rückzahlung des Darlehens anhalten. Entsprechend erzielte Darlehensrückflüsse sind als Einnahmen zu verbuchen.

Damit ist auch bisher schon nicht ausgeschlossen, dass im Einzelfall eine Darlehensforderung als nicht mehr einbringbar und realisierbar betrachtet werden muss und dann niedergeschlagen („abgeschrieben“) werden kann.

Künftig darf eine finanzielle Unterstützung von vornherein sowohl als Darlehen als auch als verlorener, nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt werden. Die weiteren Ausführungen unter „4. Darlehensrückflüsse“ bleiben unberührt, insbesondere das Erfordernis einer unverschuldeten Notsituation. Hiermit wird nicht die Möglichkeit eröffnet, alle finanziellen Unterstützungen als verlorenen Zuschuss auszugestalten. Vielmehr wird nur die ausnahmsweise Möglichkeit eines Zuschusses eröffnet. Mit Blick auf die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit nach § 2 Abs. 1 HWVO NRW und den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz bleibt das Darlehen auch zukünftig der Regelfall. Bei Gewährung eines Zuschusses muss bereits absehbar sein, dass ein Darlehen nicht zurückgezahlt werden kann oder die Ausgestaltung der Hilfe in Form eines Darlehens eine weitere unbillige Härte für die Antragstellerin oder den Antragsteller bedeutet.

*Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag*

gez. Timo Leidinger

Jaqueline spricht über die Überbrückungshilfe für die Auskunftsklage eine Studentin einer anderen Uni. Begründung des AStAs war, dass dadurch auch ein Mehrwert für Studierenden der BUW entstehe. Und Zuwendung an Dritte sei grundsätzlich rechtlich zulässig, aber die Empfehlung der Kassenprüfer*innen sei, dass es einen erweiterten Nachweise für diese Mittel geben sollte, also eine direkte Berichterstattung von der Klägerin Frau *Schulek*, die an unterstützt habe. Martin hebt nochmal die Begründung hervor, dass durch die Unterstützung der Klage ein Mehrwert auch für die Studierenden der Wuppertal haben sollte, aber da es keine Verfolgung des Verfahrens gab, der Mehrwert für die Kassenprüfer*innen nicht erkennbar sei.

Felix hatte damals den Antrag für die Unterstützung gestellt. Er betont, dass die Frau den Antrag auch an anderen Unis gestellt hatte. Die 1050 Euro, die man übernommen habe, sei eine Anwaltsrechnung gewesen. Felix versuche schon länger mit ihr in Kontakt zu treten, leider ohne Erfolg. Er wolle aber versuchen, nochmal nachzuhaken.

Diesbezüglich wünscht sich Martin, dass das dann nochmal dem StuPa berichtet wird.

Lea versuchte bereits die Klägerin per Mail und per Post zu erreichen, auch im Rahmen der Kassenprüfung. Leider gab es keine Rückmeldung.

Jaqueline möchte nochmal die Unkompliziertheit ihrer Prüfung betonen, vor allem durch schnelle und hilfsbereite Kommunikation von Solveig, AStA Finanzen, Vorsitz und Buchhaltung, laut ihr „lief alles flockig und sahnig“.

Martin betont die Pflicht der Kassenprüfer*innen, die aus der Satzung der Studierendenschaft hervorgehe, eine Empfehlung über eine Entlastung vorzunehmen. Er und Jaeline empfehlen dem StuPa, den alten und aktuellen Vorsitz und den alten und aktuellen Finanzen (Mine, Megan, Joshua und Tilmann) und neue (Megan und Lea, Simon) zu entlasten.

Das StuPa bedankt sich für den ausführlichen Bericht der Prüfer*innen.

Über die Entlastungen muss abgestimmt werden. Niemand stellt einen mündlichen Antrag auf individuelle Entlastung (dass nicht alle gemeinsam abgestimmt werden) oder geheime Abstimmung.

Abstimmung erfolgt per Handzeichen. „Wer ist dafür, den alten und neuen Vorsitz sowie alte und neue Finanzen zu entlasten?“ 14/0/0 (Ja/Nein/Enthaltung). Einstimmig angenommen. Benjamine Fachinger, Joshua Gottschalk, Torben Klebert und Tilmann Matthei sowie Megan Zipse, Lea Hochkichen und Simon Villa Ramirez sind offiziell entlastet worden.

Martin erklärt nochmal, dass zwei kleine Fehlerchen im Abschlussbericht zu finden sind. Der geringfügig korrigierte Bericht wird dem StuPa zugesendet. Danach müssen der Bericht und eine Übersicht über die Finanzmittel des AStAs dem Rektorat zukommen. Solveig kümmert sich darum, da bereits die Kassenprüfung in ihren Aufgabenbereich fiel. Die aktuellen Kassenprüfer*innen hatten schon einmal mit Solveig darüber gesprochen, auch die Kassenprüfung für 21/22 zu übernehmen und gegebenenfalls auch die für das kommende Jahr.

Pause bis 19:21

Go Antrag von Erik in den TOP 1 zu springen, da Formalitäten vergessen wurden. Keine Gegenrede.

TOP1 Begrüßung und Regularia

Es folgt die Abstimmung der Protokolle.

6.12.2023 13/1/0

15.12.2023 12/2/0

02.01.24 11/3/0

Alle Protokolle angenommen.

Go Antrag zu TOP3 zurückzukehren. Keine Gegenrede.

TOP3 Anträge

Anträge werden in der Reihenfolge behandelt, wie sie im Protokoll stehen, da die Protokollantin sie vorher eingefügt hatte, als sie dies vorbereitet hatte.

Initiativantrag

Titel des Antrags: Anmeldung des Demokratiebusses der Landeszentrale für politische Bildung NRW

Antragssteller*in: Erik Bamfaste

Antragstext:

Das StuPa möge den AStA beauftragen, die Anmeldung für den Demokratiebus der Landeszentrale für politische Bildung NRW, der unsere Uni am 25.04.2024 im Innenhof am Campus Griffenberg besuchen wird, zu übernehmen. Der Bus tourt durch ganz NRW, um Menschen auf die Europawahl im Juni 2024 aufmerksam zu machen und sie überparteilich zu informieren. Begründung: In Kooperation mit der börse Wuppertal habe ich den Demokratiebus der Landeszentrale für politische Bildung NRW zu uns an die Uni eingeladen. Aufgrund vertraglicher Klauseln seitens der Uni muss die Anmeldung durch den AStA erfolgen, damit eine kostenfreie Nutzung der Standfläche im Innenhof der Uni am Campus Griffenberg gewährleistet werden kann. Weitere Begründungen erfolgen mündlich. Der

Initiativcharakter dieses Antrages obliegt dem, dass ich erst seit heute von dieser Besonderheit weiß und die Landeszentrale für politische Bildung NRW verbindliche Angaben bis zum Ende dieser Woche benötigt.

Es wäre gut, wenn der Antrag bald passieren würde, Erik kümmert sich, damit das von diesem oder dem nächsten AStA beschlossen werden kann.

Abstimmung: 14/0/0, Antrag angenommen.

Simon hat eine Frage zum Demokratiebus, er hatte die Kontaktdaten gerne weitergeleitet.

Erik erklärt, dass die nichts mit dem Wahl-O-Mat zu tun haben, bzw. er nichts mit der Landeszentrale zu tun hat und alles über die Börse laufe und er deswegen leider keine Kontakt zur Landeszentrale hat.

Antragstitel: Weitere Änderungen zum Beschluss zur Änderungsvereinbarung Semesterticket

Antragsteller*in: Lea Hochkirchen

Antragstext:

1. Aktuelle Situation

Das StuPa fordert den AStA nach wie vor auf, die am 8.1.24 postalisch erhaltene

Änderungsvereinbarung

zum Deutschlandsemesterticket unter zur Kenntnisnahme der inzwischen veröffentlichten

Tarifbestimmungen

(https://infoportal.mobil.nrw/fileadmin/02_Wiki_Seite/01_Organisation_Finanzierung/17_Deutschlandticket/Beschluss_Tarifbestimmungen_Deutschlandticket_230308_aktualisiert_230530_230710_230925_231127_231211.pdf) zum Sommersemester 2024 zu unterschreiben.

Da bei der Prüfung der Änderungsvereinbarung einige Unstimmigkeiten aufgefallen sind, fordert das

StuPa den AStA auf, bis spätestens zum 27.3.24 (vorletzter Werktag im März) verbindliche Lösungen

für folgende Unstimmigkeiten zu erwirken oder ansonsten die Änderungsvereinbarung fristgerecht

zum Wintersemester

24/25 wieder zu kündigen:

• §7 (1) c. ergibt wenig Sinn. Ggf. handelt es sich hier um einen Verweisfehler. Ansonsten

widersprechen sich auch §7 (1) c. und §7 (1) d. Hieraus ergibt sich eine unklare Gesamtschuld des

AStAs.

• §7 (3) und §7 (6) widersprechen sich bzgl. der Fristen, wann die Gesamtschuld fällig wird.

• Die Rückerstattungsfristen für einige Rückerstattungsgründe sind bisher nicht geklärt.

Das StuPa fordert den AStA auf, auch die folgenden offenen Punkte so schnell wie möglich zu klären:

• Gibt es einen Zeitplan, bis wann der AStA die Anlage X erhält und in welcher Form?

• Wie bekommt der AStA Zugriff auf die u.A. in §5 (2) erwähnte Datenbasis?

• Der Vertrag spricht immer wieder von den "Tarifbestimmungen für das DeutschlandTicket und das

Deutschlandsemesterticket" - bisher existieren nur Tarifbestimmungen für das Deutschlandticket,

die in Ziffer 8 auf das Semesterticket eingehen.

• Wird es weiterhin ein vorläufiges Semesterticket geben?

2. In Zukunft

Für den Fall, dass sich etwas an dem System ändert, bis wann Preise für ein Semester verbindlich

feststehen (z. B. durch eine Änderung der Tarifbestimmungen), fordert das StuPa zukünftige ASten

auf, so schnell wie möglich darauf zu reagieren. Gleiches gilt bei einer wesentlichen Änderung der

Tarifbestimmungen zum Negativen, wozu explizit, aber nicht ausschließlich auch die folgenden

Punkte gehören, sofern sie durch die Tarifbestimmungen zum Deutschland(semester)ticket geregelt

werden oder die Änderungsvereinbarung beeinträchtigen:

• Preis (im Verhältnis zum Deutschlandticket von derzeit 60%)

• Fristen zum Feststehen von Preisen

• Kündigungsfristen (und deren Anpassung)

• Geltungsbereich (insbesondere Ausschluss der Anerkennung in einzelnen Städten/Kreisen)

- Erstattungsrichtlinien
- Zahlungs- und Abrechnungsmodalitäten
- Größere Änderungen am Fahrtangebot
- Berechtigtenkreis (z. B. Umgang mit Teilzeitstudierenden, Urlaubssemestern usw.)

Im Falle der Reaktion im o. g. Sinne heißt dies, im ersten Schritt, mit der Universitätsverwaltung zu klären, ob sich an den Fristen, bis wann die Semesterbeiträge feststehen müssen, etwas geändert hat. Weiterhin: Sollte sich durch die Änderung der Tarifbestimmungen eine Frist für die Festsetzung von Preisen ergeben, durch die nicht mehr gewährleistet ist, dass der AstA die Beiträge an die Studierenden weitergeben kann, soll so schnell wie möglich eine StuPa-Sitzung stattfinden. Nach dem derzeitigen StuPa-Beschlüssen müssen Preisanpassungen mindestens 5 Monate vor Semesterbeginn vorliegen, damit sie umsetzbar sind. Sollte die einberufene StuPa-Sitzung nicht beschlussfähig sein oder sollte das Abhalten einer Sitzung eine Wahrung der Kündigungsfristen ausschließen, hat der AstA die Änderungsvereinbarung unverzüglich zum Semester, mit dem die Änderungen wirksam werden, zu kündigen. Hierbei ist auch eine außerordentliche Kündigung in Betracht zu ziehen und ggf. zu tätigen. Für den Fall, dass keine StuPa-Sitzung stattfinden kann, ist dies begründet zu dokumentieren und alle Parlamentarier*innen dennoch unverzüglich über die Vorgänge zu informieren. Das StuPa muss die Kündigung dann in jedem Fall in der nächsten beschlussfähigen Sitzung bestätigen.

Lea würde gerne „Credits“ an Simon und Megan aussprechen, die genauso an diesen Anträgen arbeiten wie sie, sie schreibe letztlich nur ihren Namen drunter.

Lea erklärt den Werdegang des Prozesses und die Fehler des VRRs, die sich ergeben haben. Einige Fehler würden auch für den Ansprechpartner bei den Stadtwerken keinen Sinn ergeben.

Es ergibt sich eine unklare Gesamtschuld für den AstA, sodass dieser den Vertrag nicht für lange unterschreiben möchte (einmal bis Ende des Semesters und einmal bis Ende Februar), der Vertrag würde sich widersprechen, es benötige eine eindeutige Frist und für die Stadtwerke müsse dies auch nach Ende des Semesters sein. Ende Januar soll es zu Nebenabreden zwischen den Stadtwerken und dem AstA kommen, zudem herrsche Unklarheit bezüglich der Fristen der Rückerstattungen. Lea führt weitere Ungenauigkeiten des Vertrages aus, die sich im Antrags Text finden lassen, weiter steht Lea für Rückfragen bereit.

Stand jetzt werde man für Sommersemester unterschreiben und dann entweder zum Wintersemester einen neuen Vertrag unterschreiben oder die Fehler des aktuellen Vertrages müssten bis dahin geklärt sein. So oder so solle die Studierendenschaft nicht unter einem dauerhaft fehlerhaften Vertrag leiden müssen. Weiter erklärt sie den zweiten Part ihres Antrags, in dem es um die Änderungen der Tarifbestimmungen und die Wirkung dieser auf das Semester bzw. Deutschlandticket geht. Auch hier steht Lea bei Unklarheiten zur Verfügung. Zudem erklärt Lea, dass es auch Herr Lutz dieses Verfahren unterstützt.

Abstimmung über den Antrag: 14/0/0. Angenommen,

Lea hat noch letzte Worte zum Semesterticket. Sie sagt danke für die ganzen außerordentlichen Sitzungen, für die vielen geschriebenen Protokolle und die Mithilfe des Präsidiums und der Parlamentarier*innen.

Kristin möchte sich gleichermaßen beim Vorsitz und allen Beteiligten des AstAs bedanken, die sich um das Ticket bemüht haben.

Antragstitel: Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion zur Europawahl 2024

Antragssteller*in: Erik Bamfaste

Antragstext:

Das StuPa möge den AStA beauftragen, an einer Podiumsdiskussion zur Europawahl am 25.04.2024 um 19 Uhr in der Börse Wuppertal mitzuwirken. Die Podiumsdiskussion wird von Jugendrat und Jugendring Wuppertal, den Jungen Europäischen Föderalist*innen und der europaweiten Kampagne „More in 24“ organisiert und richtet sich explizit an junge Menschen. Ko-finanziert wird das Projekt durch die Europäische Union. Das Mitwirken bezieht sich in erster Linie auf dem Bewerben der Veranstaltung auf den Social-Media-Kanälen des AStAs. Außerdem soll evaluiert werden, ob an dem Tag keine andere Veranstaltung durch den AStA stattfinden soll, um die Aufmerksamkeit auf diese Veranstaltung zu legen und das wichtige Thema „Europawahl 2024“ zu adressieren.
Begründung: erfolgt mündlich.

Erik denkt, dass der AStA es vermutlich nicht schaffen wird, eine eigene Podiumsdiskussion für die Europawahl 2024 zu organisieren und durchzuführen. Ihm geht es darum, dass das Poster über den AStA geteilt wird, das im neuen Asta intern geklärt wird, dass vielleicht keine Party stattfinden sollte, wenn in der Börse schon eine stattfindet, die die Europawahl bewirbt.

Abstimmung über den Antrag: 14/0/0. Einstimmig angenommen.

Jannis muss leider die Sitzung verlassen. Er richtet noch ein paar persönliche Worte an das StuPa. Die sei vermutlich seine letzte StuPa-Sitzung. Er wisse nicht, ob er wiedergewählt werde oder ob er dies überhaupt nochmal wolle. Er bedankt sich für die gemachten Erfahrungen und stellt heraus, dass er es immer gut, dass man im StuPa auch über seine eigene „Bubble“ herausblickte. Er denkt, dass das Leuten aus anderen aber auch seiner Partei guttun würde, in so einen Austausch zu gehen, wie es im StuPa möglich war. Er wünscht allen alles Gute.

Bezüglich des Antrages der gleich behandelt werde sagt er noch, dass er sich dagegen ausspreche, die Max-Horkeimer-Straße nur für Studierende zu lassen. „Wupps, ging um die Gaußstraße“, Message bleibe aber die Gleiche.

Jannis verlässt die Sitzung um 19:50 Uhr.

Antragstitel: Verbesserung der Nahmobilität an der BUW

Antragsteller*in: Lea Hochkirchen, Jan Klein (SFF)

Antragstext:

Das StuPa der Bergischen Universität Wuppertal setzt sich dafür ein, den Fuß- & Radverkehr an und um allen Standorten der Universität zu verbessern.

Entscheidend sind aus Sicht des Stupas dafür insbesondere die folgenden drei Bereiche:

1. Gaußstraße: Verkehrsberuhigung, Gestaltung für besseren Fußverkehr und Aufenthaltsqualität
2. Verbesserte Erschließung für den Radverkehr
3. Verbesserung des Fußverkehrs zwischen dem Hauptbahnhof, dem Campus Griffenberg und dem Campus Freudenberg. Das StuPa fordert die Stadtverwaltung auf, dafür folgende Maßnahmen zu prüfen und den zuständigen Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen:

Zu 1.:

- Einrichtung mehrerer Zebrastreifen und Absenkung der Bordsteine für den querenden Fußverkehr
- Verkehrsberuhigung, z. B. durch Unterbindung von Durchgangsverkehr mit Ausnahme des Linienbusverkehrs zwischen der Schranke am Haupteingang und dem Eingang des Hochschulkindergartens oder Geschwindigkeitsreduktion
- Erschließung der Parkhäuser über die Max-Horkheimer-Straße (ggf. in Zusammenarbeit mit dem BLB NRW und der Hochschulverwaltung)
- Umgestaltung des Seitenraums

Zu 2.:

- priorisierte Herstellung des Radverkehrsnetzes um den Campus Griffenberg nach dem Radverkehrskonzept (Max-Horkheimer-Straße, Fuhlrottstraße, Oberer Griffenberg, Gaußstraße)
- Verknüpfung mit den Hauptstrecken des Radverkehrsnetzes
- Einrichtung weiterer Radabstellanlagen, bestenfalls eines Fahrradparkhaus, in der näheren Umgebung der Fußverkehrsbrücke am Oberen Griffenberg

Zu 3.:

- hochwertige, schnelle und sichere Fußverkehrsverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und dem Campus Griffenberg (Qualitätsstufe des Verkehrsablaufs mindestens B, weitgehende Trennung vom Kraftverkehr und Verkehrsberuhigung)
- Beschilderung der besten Fußwege zwischen dem Hauptbahnhof, dem Campus Griffenberg und dem Campus Freudenberg
- Aufwertung und Lückenschlüsse der Fußwege zwischen den Standorten Griffenberg und Freudenberg. Das StuPa fordert den AStA, insbesondere das Mobilitätsreferat, auf, diesen Beschluss an die entsprechenden Stellen der Stadt weiterzugeben und die Umsetzung im Blick zu behalten.

Antragsbegründung:

„Klimaschutz und Nachhaltigkeit gehören zu den zentralen globalen Herausforderungen. Als Ort von Forschung und Innovation, von Wissen und Bildung wie auch als betriebliche Einrichtung sieht sich die Bergische Universität Wuppertal in der Verantwortung, mit ihren Möglichkeiten zu der Bewältigung der Herausforderungen beizutragen.“ – Nachhaltigkeitswebsite der BUW [1]

Zur Diskussion über die Bewältigung der Klimakrise muss immer auch eine Diskussion über die Verkehrswende gehören - 2021 hat der Verkehr 27,1 % des deutschen Energieverbrauchs ausgemacht, davon wurden 92,5% aus Mineralölprodukten erzeugt (vgl. Abb. 7) [2] (2019: 24,1% [3]). Auch in Wuppertal betrug der Anteil des Verkehrssektors am Endenergieverbrauch im Jahr 2017 25% [4]. Im Gegensatz dazu handelt es sich beim Nichtmotorisierten Individualverkehr um die umweltverträglichsten Fortbewegungsarten (kein CO₂-Ausstoß, kaum Lärm, keine Feinstaubbelastung, weniger Verkehrsfläche) [5]. Gehen oder Fahrrad zu fahren hat auch gesundheitliche Vorteile. Herz-Kreislauf-Erkrankungen - die die häufigste Todesursache darstellen [6] - werden nachweislich verringert und das Immunsystem gestärkt. Regelmäßiges Gehen fördert die Neubildung von Zellen im Körper und Nervenzellen im Gehirn [5, 7, 8]. Auch der Hochschulsport hat vor einiger Zeit ein Projekt "Keep Going" im Rahmen der studentischen Gesundheitsförderung durchgeführt. Ziel des Projekts war damals, den Fußweg zwischen der Universität und dem Bahnhof zu bewerben und Studierende zu motivieren, den Weg selber zu gehen, statt mit dem Bus oder dem Auto zu fahren [9]. Die Ergebnisse der Befragung von Universitätsangehörigen durch das Forschungsprojekt BMM HOCH DREI aus dem Jahr 2017 [10] zeigen deutlich, dass das Hauptverkehrsmittel der Studierenden mit 65% (Campus Griffenberg) bis 72% (Campus Freudenberg) der öffentliche Personennahverkehr und das der Beschäftigten mit 46% (Campus Haspel) bis 63% (Campus Freudenberg) der motorisierte Individualverkehr ist. Auf den Radverkehr entfallen 1% (Studierenden, Campus Griffenberg) bis 13% (Beschäftigte, Campus Haspel), auf den Fußverkehr 2% (Beschäftigte, Campus Haspel) bis 11% (Studierende und Beschäftigte, Campus Griffenberg), vgl. Abb. 8. Entsprechend offensichtlich ist, dass die Rahmenbedingungen in diesen Bereichen dringend verbessert werden müssen. So waren zwei der größten Kritikpunkte aus der Befragung die schlechte Verbindung zwischen den Universitäts-Standorten mit ÖPNV und Fahrrad und Unzufriedenheit mit Fahrradinfrastruktur und Pkw Parkmöglichkeiten. In der zusammenfassenden Maßnahmenübersicht werden u. A. „Radverkehr fördern: Infrastruktur, sichere Abstellanlagen und Verleihsysteme“ und „Fußverkehr: Verkehrsberuhigung ausweiten und sichere Überquerungen schaffen“ genannt. Zu 1. (Gaußstraße) Die Gaußstraße ist insbesondere in dem Bereich zwischen dem Haupteingang und dem Eingang von Gebäude K das Herzstück des Campus Griffenbergs und repräsentiert auch die gesamte Universität. Eine Ausweitung des neu zu denkenden Bereichs bis zum Hochschulkindergarten bietet sich aus offensichtlichen Gründen an. Priorität bei der Umgestaltung der Gaußstraße sollten die Verkehrsberuhigung, eine Gestaltung für besseren Fußverkehr und eine Steigerung der Aufenthaltsqualität sein. Insbesondere zu den Zeiten zwischen den Vorlesungen verursacht das Fehlen ausgewiesener Querungsstellen eine unsichere und

unübersichtliche Situation – sowohl für die Personen, die zu Fuß die Straße überqueren, als auch für Personen, die die Parkhäuser verlassen wollen. Diese Situation könnte durch die Einrichtung mehrerer Fußgängerüberwege (ugs. Zebrastreifen) und Absenkung der Bordsteine für den querenden Fußverkehr verbessert werden. Eine weitere Maßnahme wäre eine Erschließung der Parkhäuser über die Max-Horkheimer-Straße, um diesen Verkehr umzuleiten (siehe Abb. 1). Verkehrsberuhigende Maßnahmen, wie z. B. die Unterbindung von Durchgangsverkehr mit Ausnahme des Linienbusverkehrs zwischen der Schranke am Haupteingang und dem Eingang des Hochschulkindergartens oder eine Geschwindigkeitsreduktion würden nicht nur die Situation für den Fuß- und Radverkehr verbessern, sondern können auch entscheidend zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus Griffenberg beitragen. Hier ist die dauerhaft Sperrung für den Kfz-Verkehr mit Ausnahme des ÖPNV des Templergrabens in Aachen (zwischen Schinkelstraße und Wüllnerstraße) als *best practice* Beispiel zu nennen [11, 12]. Hierbei handelt es sich um das Teilstück des Templergrabens, an dem das Hauptgebäude der RWTH, die Hochschulverwaltung, einige andere Institute und das Kármán-Auditorium, das im Moment saniert wird, liegen. Die Sperrung hat als Reallabor gestartet und wurde anschließend durch den Mobilitätsausschuss der Stadt verstetigt. Neben der Verbesserung der Verkehrssituation ist auch die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich signifikant gestiegen - so gaben fast 64% der 1652 Befragten an, sich häufiger gerne in dem Bereich aufzuhalten [13]. Darüber hinaus wurde die Fläche für verschiedene (studentische) Projekte und Veranstaltungen, wie einen wöchentlichen studentischen Biergarten oder eine Wandelbaumallee genutzt. [14] Abbildung 2: Vorher Abbildung 3: Wandelbaumallee Abbildung 4: Biergarten Auch der Campus Griffenberg könnte von einer erhöhten Aufenthaltsqualität durch eine Umgestaltung der Gaußstraße stark profitieren. Ein weiterer Schritt könnte, neben der Verkehrsberuhigung, sein, den Seitenraum umzugestalten. Hier würde es sich anbieten, die Betonelemente auf dem Gehweg durch Bänke und schmalere Poller zu ersetzen, um so auch die Breite des Gehwegs signifikant zu erhöhen. Zu 2. (verbesserte Erschließung für den Radverkehr) Die Erschließung der Universitätsstandorte für den Radverkehr wurde im Forschungsprojekt BMM HOCH DREI als Kritikpunkt identifiziert [11]. Sichere Radwege, insbesondere im Bereich der Universität, werden auch von EndFossil: Occupy! Wuppertal gefordert. Im Radverkehrskonzept der Stadt Wuppertal wurde ein Radnetz für die gesamte Stadt entwickelt, das auch die Stadtorte der Universität anbindet. Dabei wurden ihnen allerdings keine Abbildung 1 Parkhäuser am Campus Griffenberg hohe Bedeutung beigemessen (vgl. [15]), weshalb sie nur dann vom Hauptnetz erschlossen werden, wenn sie durch Zufall an den Strecken liegen (Campus Haspel und Freudenberg). Im Bereich des Campus Griffenberg existiert keine gesicherte Führung des Radverkehrs auf den Strecken des Radverkehrsnetzes. Damit fallen die Straßen Oberer Griffenberg, Max-Horkheimer-Straße, Fuhlrottstraße und Gaußstraße in die höchste Handlungsbedarfsstufe 1a (siehe Abbildung 5). Während der Campus Haspel an mehreren und der Campus Freudenberg an einer der Handlungsachsen mit hoher Priorität liegt, ist die Verbesserung der Radwege um den Campus Griffenberg trotz der festgestellten Mängel nicht priorisiert (siehe [17] und Abbildung 6). Nach dieser Planung ist es für die Mehrheit der Universitätsangehörigen auf absehbare Zeit nicht möglich, ihre Arbeits- und Ausbildungsstätte sicher und angenehm mit dem Fahrrad zu erreichen. Eine höhere Priorisierung der Anbindung der Universitätsstandorte behebt den Fehler in der Netzplanung und schafft die Grundlage für die Förderung des Radverkehrs an der Universität. Neben dem unmittelbaren Umfeld der Universitätsstandorte ist es auch wichtig, die Verknüpfung mit den umgebenden Hauptstrecken des Radverkehrs herzustellen. So kann die Universität aus der Region besser erreicht werden. Das betrifft den Campus Griffenberg, der nur vom Ergänzungsnetz erschlossen wird. Hier sollen geeignete Verbindung an die Hauptstrecken in allen Richtungen des Campus erarbeitet und umgesetzt werden. Ebenso fehlen Radabstellanlagen. Für den Campus Griffenberg haben in der Befragung des Projekt BMM HOCH DREI über 38% der Befragten (n=1.838) angegeben, dass die Abstellmöglichkeiten am Griffenberg ihre Radverkehrsnutzung beeinflusste, besonders stark bei den Beschäftigten. Auch im Radverkehrskonzept sind zusätzliche Abstellanlagen an allen Universitätsstandorten vorgesehen. Am Campus Griffenberg wurden sowohl die Gaußstraße als auch die Max-Horkheimer-Straße als geeignete Standorte Abbildung 5: Handlungsbedarfe im Radverkehrskonzept in der Umgebung der BUW und Legende [Abbildung 6: Prioritätensetzung im

Radverkehrskonzept in der Umgebung der BUW identifiziert. Wegen der Topografie und der Netzgestaltung ist besonders der Knotenbereich Oberer Griffenberg/Max-Horkheimer-Straße/Pfalzgrafenstraße unterhalb des Campus interessant. Hier könnten Abstellmöglichkeiten mit einer hohen Kapazität und Qualität entstehen. Zu 3. (Verbesserung des Fußverkehrs) Die Bergische Universität ist eine Pendler-Universität; die Universitätsangehörigen wohnen nach der Befragung im Projekt BMM HOCH DREI mehrheitlich mehr als 10 km von der Universität entfernt. Etwa zwei Drittel der Studierenden, aber auch etwa ein Drittel der Beschäftigten, nutzen den ÖPNV als Hauptverkehrsmittel. Daraus lässt sich schließen, dass die Verbindung über den Hauptbahnhof als zentraler Nahverkehrsknoten für die Universität von hoher Bedeutung ist. Gleichzeitig waren überfüllte Züge und Busse ein Hauptkritikpunkt in der Befragung (vgl. [11]). Eine hochwertige Fußverkehrsverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und dem Hauptcampus könnte die Probleme entschärfen. Hier existieren schon schnelle Verbindungen, die aber noch nicht den höchsten Standards entsprechen und daher noch verbessert werden können, um die Attraktivität des Fußverkehrs zu steigern. Verkehrsfluss der Qualitätsstufe B bedeutet eine hohe Direktheit, nur geringfügig beeinträchtigt mit freier Geschwindigkeitswahl und Wartezeiten von max. 40 Sekunden an lichtzeichengeregelten Fahrbahnquerungen (Fußverkehrsampeln) [17]. Die Befragung im Projekt BMM HOCH DREI ergaben auch, dass die Wege zwischen den Standorten oft zu Fuß zurückgelegt werden, etwa zwei Drittel aller Universitätsangehörigen wechselten den Standort zumindest gelegentlich zu Fuß [11]. Hier könnte die bessere Ausschilderung die Bekanntheit der kürzesten und besten Wege verbessern und so das zu Fuß gehen fördern. Barrieren bestehen besonders zwischen dem Griffenberg und dem Campus Freudenberg, wo durch die kürzere Entfernung ein höheres Potential für den Fußverkehr besteht. Hier fehlt ein straßenbegleitender Gehweg auf Südseite der Straße Am Freudenberg zwischen der Haltestelle Am Forsthof und der Einmündung Rainer-Gruenter-Straße. Eine zusätzliche Durchwegung durch den offen bebauten Bereich zwischen Fuhlrottstraße und Jägerhofstraße könnte eine direkte und damit attraktive Verbindung zwischen den Standorten auf westlicher Seite herstellen.

Quellen

- [1] <https://www.uni-wuppertal.de/de/universitaet/nachhaltigkeit/>
- [2] <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieverbrauch-nach-energetraegernsektoren#allgemeine-entwicklung-und-einflussfaktoren>
- [3] https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/12/PD22_510_85.html
- [4] https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/dokumente_downloads/20200519c_Kurzfassung_g_IKSK_Wuppertal_Endbericht.pdf
- [5] <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/47234/>
- [6] <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/491983/>
- [7] <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/383630/>, S. 27
- [8] <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/383634/>
- [9] <https://studenthealth.uni-wuppertal.de/de/unsere-angebote/aktionen-events/>
- [10] https://www.oevm.uni-wuppertal.de/fileadmin/bauing/oevts/Befragung_an_der_BUW_2017.pdf
- [11] <https://www.asta.rwth-aachen.de/templergraben-dauerhaft-autofrei/>
- [12] <https://uum-ac.de/templergraben/>
- [13] <https://www.gdi.rwth-aachen.de/cms/GDI/Forschung/Forschungsprojekte/~watqu/Reallabor-Templergraben/>
- [14] <https://www.asta.rwth-aachen.de/projekte/templergraben/>
- [15] Radverkehrskonzept, Anlage 10
https://www.wuppertal.de/rathausbuergerservice/verkehr/radverkehr/radverkehrskonzept.php.media/281033/Anlage_10_-_Uebersichtsplan_idealtypische_Zielverbindungen.pdf
- [16] Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes der Stadt Wuppertal: Erläuterungsbericht
https://www.wuppertal.de/rathausbuergerservice/verkehr/radverkehr/radverkehrskonzept.php.media/279289/Anlage_01_-_Abschlussbericht.pdf

[17] Handbuch für die Bemessung von Straßenverkehrsanlagen, FGSV-Verlag 2015

Auch interessant: <https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2022/08/Good-PracticeSammlung-Nachhaltige-Mobilitaet-an-Hochschulen-online.pdf>

Bildquellen:

Abb. 1 <https://www.openstreetmap.org/#map=17/51.24492/7.14955>

Abb. 2-4 <https://uum-ac.de/templergraben/>

Abb. 5-6

<https://www.wuppertal.de/rathausbuergerservice/verkehr/radverkehr/radverkehrskonzept.php>

Abb. 7 <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieverbrauch-nachenergietraegern-sektoren#entwicklung-des-endenergieverbrauchs-nach-sektoren-undenergieträgern>

Abb. 8

https://www.oevm.uniwuppertal.de/fileadmin/bauing/oevts/Befragung_an_der_BUW_2017.pdf

Anhang

Abbildung 8 Hauptverkehrsmittel an der BUW

Abbildung 7 Energieverbrauch Deutschland 2021

Es folgt ein Austausch über verschiedene Möglichkeiten der Verbesserung der Fußwege zur Uni. Solveig spricht zum Beispiel von einem Zebrastreifen am Übergang vom Schreinerweg zur Uni, da die Ampelwartezeiten der unteren Ampel katastrophal seien und so gut wie alle Studierenden dort einfach über die Straße gehen würden. Vincent erwidert darauf, dass ein Zebrastreifen wegen der Ampelschaltung und der Kreuzung vermutlich schwierig sei.

Kai erklärt Lea und dem StuPa, dass die Qualitätsstufe B das Problem mit dem schlechten Fußweg sowieso abdecken würde, weil dies eine maximale Wartezeit von 20 Sekunden für Wartezeit von Fußgänger vorsieht. Außerdem sei die obere Ampel schneller, weil es weniger Abbieger gebe.

Änderungsantrag Solveig: Kreuzung am Schreinersweg Lösung finden, ebenso für die Bushaltestelle Mensa und das im Antrag noch angemessen formulieren. Lea übernimmt den Änderungsantrag.

Kai kritisiert, dass der Haspel nicht im Antrag enthalten ist (Lea hatte zuvor erklärt, dass sich die Qualitätsstufe B nur auf den Hauptbahnhof beziehen sollte). Die Fußgängerwege seien nicht ausgebaut, Treppen an einigen Stellen nicht begehbar, beispielsweise durch einen Park auf dem Weg zum Haspel, dort seien die Treppen bereits seit Jahren gesperrt. Dementsprechend würde er gerne beim 3. Punkt, bei Beschilderung der besten Fußwege und Aufwertung und Lückenschluss der Fußwege, den Haspel hinzufügen. Er versucht, das selbst auszuformulieren, damit Lea es noch ändern kann und in den Senat einbringen kann. Stellt die Aufnahme als Änderungsantrag. Lea nimmt diesen gerne an.

Marcel kritisiert, dass es keinen Lieferverkehr über die Gaußstraße geben soll.

Solveig stimmt dem zu und erklärt, dass damit auch die Poststelle der Uni selbst betroffen wäre und dass die HSW-Anlieferung das nicht alles auffangen kann, da es jetzt schon unglaublich kompliziert wäre, Sachen über das HSW anliefern zu lassen, wie Getränkelieferungen oder anderes Material für den AStA und dass diese Möglichkeit auch nicht allen offensteht und dann bestimmte Gruppe, wie Fachschaften oder Dozierende, den Wahlausschuss in ihren Möglichkeiten einschränken würde. Felix ergänzt auch, dass die Uni gerade erst eine Amazon-Packstation einrichten lassen hat, vor allem für die Lieferung an den Wohnheimen, und die Uni den Amazon-Lieferverkehr nicht einschränken wird.

Lea sieht den Punkt mit Poststelle, Packstation und Uni Lieferung. Sie schlägt vor, eine Definition davon was Lieferung sei, zum Beispiel keine Pizza o. Ä. zu definieren und auf Uni und Uni nahe Institutionen und die Packstation zu begrenzen.

Kai sagt auch, dass Lieferverkehr frei einfach rechtssicherer sei. Auch um einen möglichen Kritikpunkt der Senatsmitglieder vorweg rauszunehmen.

Lea erklärt, dass ihre Utopie sei, die Straße vom Haupteingang bis zum Kindergarten zu sperren oder Haupteingang bis Gebäude K. Dies wäre für die Aufenthaltsqualität am Campus besser. Daher würden sie alles an Kompromissen nehmen, auch wenn es nur Tempo 15 und ganz viele Zebrastreifen sind, sei immer noch besser als gar nichts.

Änderungsantrag Marcel: Im Antrag bei freiem Busverkehr auch freien Lieferverkehr ergänzen.
Lea nimmt die Änderung an.

Abstimmung über Antrag in (mehrfach) geänderter Form: 13/0/0. Einstimmig angenommen.

Antragstitel: Verlängerung des Beschlusses für die Kostenübernahme des Betroffenen des Antrags des Bibliotheksvorfalls in die nächste Amtszeit

Antragssteller*in: Felix Pestke

Antragstext:

Das Stupa möge beschließen, die Gültigkeit des am 05.04.23 beschlossenen Antrags des AStAs mit dem Titel: "Kostenübernahme für ein Erstgespräch mit einem Anwalt für den Betroffenen des 'Bibliotheksvorfalls'" (Antragsnummer: 2023-II-29-fin) auf die kommende Amtszeit auszuweiten.

Begründung: Das beschlossene Geld wurde bisher noch nicht abgerufen, jedoch könnte dies in einem möglichen zukünftigen Verfahren notwendig werden. Um den Betroffenen wie geplant zu unterstützen, ist es deswegen sinnvoll den Beschluss zeitlich auszuweiten

Höhe: 600 Euro.

Abstimmung: 13/0/0 einstimmig.

TOP4 Berichte aus den Gremien

Erik sagt, dass in der StuPa-Sitzung am 6.12. angesprochen worden ist, dass der Sozialbeitrag erhöht werden soll. Er fragt, was da der aktuelle Stand sei.

Felix berichtet aus dem HSW-Verwaltungsrat.

Lea berichtet sehr ausführlich zu TOP4 und TOP5. Vieles davon wird in vereinfachter Form im nächsten TOP aufgeführt werden, da es eine Mischung aus ihrem Bericht und ihren Notizen, die sie der Protokollantin nachträglich hat zukommen lassen, sein wird.

TOP5 Hochschule und Hochschulpolitik

Felix verlässt die Sitzung um 20:56 Uhr.

Solveig sah gerade in der TO des AStA-Protokoll den TOP internationales Pubquiz und stellt hier die Rückfrage, da dies ja aus einem Antrag von Erik und der Juso HSG resultiert und sie dementsprechend ein verstärktes Interesse daran hätte, wie es hier weitergehen wird.

Marcel berichtet, dass er mit Tanja und Manu vom IST gesprochen hat und es festgelegt wurde, dass mit dem IST zusammen ein Pubquiz gemacht werden soll, indem alle Fragen auf Englisch gestellt werden. Gewinne, sagt er weiter, sind von der Kletterhalle Prisma für jeweils 10 und 5 Euro, für den ersten und zweiten Platz und einen Kasten Bier für den dritten Platz, wie immer.

Simon berichtet nochmal von der Bitte des Wahlausschusses, dass es noch nicht genügend Wahlhelfer*innen gäbe, es können und sollten also gerne Leute motiviert und mobilisiert werden.

Solveig ergänzt, dass der stellvertretende Vorsitzende, Raphael Forens, noch eine Mail geschrieben hatte, in der er erklärt, dass jeder Liste 50 € für Wahlwerbung zur Verfügung stehen.

Lea erzählt noch vom Letter of Interest bezüglich des BICHUB. Die WZ habe was zu dem KFW-Zinssätzen gefragt (Studierendenkredit, der während Corona ausgezahlt wird, von dessen Nutzung sogar die Bundesbildungsministerin mittlerweile abräte, da dieser ab Oktober exorbitanten Zinsen mit sich zöge).

Lea fragt, wie man den Leuten Informationen bezüglich der Ticketänderungen (aktuell keine Mitnahmeregelung, dafür Bundesweiter Nahverkehr etc.) zukommen lassen kann.

Solveig überlegt, ob man dafür nicht die Plakatwand an den Treppen zur Mensa nutzen könnte, über dessen Nutzung Solveig bei einem Rektoratsgespräch schon mal diskutiert hatte.

Kristin überlegt, dass man zusätzlich Werbung die Bushaltestellen Max-Horkeimer-Straße und Universität hängen könnte und vielleicht Aufhänger in die Bussen hängen könnte.

Kai meint, dass man auch die Bildschirme der Uni und die Pressemitteilungen der Uni dafür nutzen sollte, das drucke dann zumindest auch Blickfeld ab und vielleicht könnte man nochmal Radio Wuppertal anfragen, dann können die auch mal was schreiben was stimmt (Anspielung auf eine frühere Veröffentlichung Radio Wuppertals bezüglich des Deutschlandtickets als Semesterticket, das noch gar nicht feststand). Aufhänger findet er, ob des vielen Mülls, nicht gut. Lea überlegt, dass es vielleicht auch Durchsagen an der Haltestelle Universität geben könnte oder Rollbanner am Campus. Außerdem erzählt sie, dass sie Martin von Blickfeld sie auch quasi tagesaktuell dazu updaten würde.

Am 30.01. finde noch ein Termin mit den Stadtwerken statt, um weitere Angelegenheiten des Tickets zu besprechen.

Lea berichtet von der letzten zQVK-Sitzung (Zentrale Qualitätsverbesserungskommission):

- Innovationsfonds Lehre
 - Nix neues zu berichten
 - Vorschlag wird in der 1. Sitzung der neuen ZQVK kommen
 - Ziel: 1. Halbjahr des Jahres
- Steharbeitsplätze BIB
 - Gibt einige Standies
 - Evaluation ist noch nicht abgeschlossen
- Generell Arbeitsplätze Bib (Herr Kotthaus)
 - Kurz vor Weihnachten 10 Höhenverstellbare Tische
 - Soll es auf jeder Ebene geben, um zu barrierearmen Arbeitsplätzen
 - Rollstuhltauglich
 - Gibt übrigens auch 10 (oder 4?) mobile Tische für Hörsäle & Seminarräume, die ausgeliehen werden können. Frau Buch: Bei Renovierung wird Barrierefreiheit stärker berücksichtigt werden. Kotthaus: Die Hörsäle mit Dia-Vorführ-Podest lassen sich vermutlich recht einfach umbauen (er ist mit Herrn Moritz im Gespräch)
- Lehrpreis
 - Nur 3 Fachschaften haben sich bei der Vergabe beteiligt
 - Frau Buch bemüht sich, das zu ändern
 - Fachschaften haben sich gewünscht, die Struktur nochmal zu ändern. Mehr Preise für kleinere Veranstaltungen
 - Nachhaltigkeits-Lehrlöwe
- Frau Buch spricht sich eher für einen Nachhaltigkeitspreis aus, da thematische „Kategorien“ ein konzeptioneller Wechsel wäre
- Arbeitsplätze

- Seit Juli kann man im Campus-Navi suchen
- Für Initiativen: Regelmäßigere Buchung ist auch möglich
- Funktioniert.
- Geht das auch am Haspel? Wird weitergegeben. Freudenberg auch!
- Wäre gut, das bekannter zu machen! Frau Buch überlegt, wie man Sachen zur Lehre generell besser bündeln kann
- Tag des Studiums
 - Will Frau Buch alles anders und besser machen (ab 2025)
 - In Zukunft da den Lehrlöwen vergeben?
 - 2025: fertiges Leitbild Lehre vorstellen & diskutieren (Was heißt das jetzt? Maßnahmen? Ideen?)
 - Thematische Fokussierung
- Impulsvortrag, Workshops, „Zukunftswerkstatt“
 - Mit Sommerfest verbinden? -> nacheinander! Muss für Fachschaften gut vereinbar sein!
 - Onlinebeteiligung weiterhin ermöglichen wär gut
- Leitbild Lehre
 - Ist für Systemakkreditierungen z.B. wichtig
 - Kann auch strategisches Instrument sein, kann z.B. am Tag des Studiums 2025 mit Leben gefüllt werden
 - 25.1.2024. Kick-off: Alle sollen partizipieren können
 - Einladung geht heute/morgen raus. Insta-Video!
 - Werkstätten usw. Vorab Befragungen wären gut :)
- KraGru
 - Frau Buch schließt indirekt aus, dass dafür QVM genutzt werden können
- Mensa
 - Alle finden die Situation doof
 - Demnächst soll Frau Dumsch zu einer Senatsitzung kommen!
- Hörsaal-Technik
 - Alles ein Problem
- Sinkende Studi-Zahlen
 - Gibt bei der ZSB eine neue Stelle für Schulkontakte ab dem 1.3.
- Eingaben von Studis
 - Prüfungen (Leistungen, Anmeldungen, ...) ist Spitzenreiter
 - QSL-System muss bekannter sein!
- Neuer Termin irgendwann im nächsten Semester. Also nach den Neuwahlen.

Uni-Gespräch im November. Ihre Berichte hatte sie nun schon mehrmals verschoben, da die Sitzungen entweder besonders lang waren oder besonders kurz und dafür umso häufiger (die ganzen außerordentlichen Sitzungen bezüglich des Semestertickets und dem davon abhängigen neuen Beitrag):

- KraGru -> Was ist da der Stand?
 - Grundproblematik Suche nach Räumlichkeiten bleibt bestehen
 - Oelerich (und ggf. Frau Ebert) kommen nächstes Mal dazu
 - Mail an Buch & Oelerich mit Kosten
 - Wird auch noch eine Einschätzung von Frau Löffler gebraucht
 - AStA will gerne einen Teil der Kosten abgeben
 - Zu den Kindergärten
- HSW & Stadt werden getreten. Gibt Projektidee (in der Vorsondierung) am Haspel (in Schwebebahnnahe) was zu machen. BLB & Dumsch (Leiterin des HSW) wollen da schnell in die Gänge kommen ein Wohnheim mit Kita drin zu bauen.

- Weitere Idee: Kooperation mit einem Unternehmen, die bauen fußläufig vom Freudenberg. Planungshorizont eher bei 2 als bei 10 Jahren
- Off-topic: Wissenschaftsministerin streitet mit Finanzminister über Vereinfachung von Baugenehmigungsgedöns. Gäbe einen passenden Topf für Frau Dumsch.
- AntiRa (find neben Workshops auch Berichtsketten mega wichtig)
 - Berichtsketten: Oelerich hat mit Stadler geschimpft. Der war zerknirscht
 - Frau Wolff möchte mal mit Herrn Stadler sprechen. Vielleicht mit AStA. (1x AStA, 1x StuPa, BIPOC (Frau Wolff hat ihrer De-Stipendiatin, die auch im BIPOC-Referat ist) geschrieben) Schulungen organisieren
 - Frau Wolff will Empowerment Veranstaltungen machen, irgendwas mit kultureller Mehrsprachigkeit als Stärke
 - Plötzlich sei prüfbar, ob man vom Hausrecht Gebrauch machen könne
- Absolvent*innenfeiern
 - Früher gab es eine Andacht, die wurde dieses Jahr das erste Mal weggelassen, scheint niemandem aufgefallen zu sein/niemanden gestört zu haben.
 - Vielleicht was interreligiöses (katholisch, evangelisch, Rabbi, Imam) oder was anderes philosophisches
- Dem AStA ist nichts Antisemitisches aufgefallen. Es gab auch keine Meldung. Die Antisemitismus-Beauftragte NRW hat angeboten, mal vorbeizukommen. Auch für Veranstaltungen. Falls der AStA Ideen haben an Frau Oelerich, mit Frau Wolff im cc.
- Mensa irgendwas modular, auch so dass mehr Aufenthaltsqualität für Studis. Räume für Veranstaltungen
- Essen: Beschaffungs- & Preisproblem
- vielleicht nochmal deren Beschwerdestelle auf Insta pushen!
- intern: falls mehr Angebote wegfallen, vielleicht 3. Anbieter (bitte keine Ausbeutung)
- Gibt es ein Update der Studi-Zahlen?
 - Stand 13.11. 21'464 eingeschriebene Studierende. (rund 1000 weniger als letzten Winter. Aber mehr Erst- & Neueinschreibungen). MINT auch Problem. Einige Studiengänge laufen gut!
- Es wird eine Stelle besetzt, die Schulkommunikation koordinieren soll. Wird Insta-Kanal für Schülis geben
 - Fachschaft GeWiTec
 - Meldesystem prominenter. Insta-Post zu QSL-> aktuell sehr viele Meldungen im AStA-Melder zur Anwesenheitspflicht! -> Vielleicht ganze Insta Post Reihe zu den einzelnen Sachen?
 - Gibt eine neue QSL-Person, der hat Frau Buch das schon gesagt
 - Der AStA brauchen mehr Laptops -> Kischkel meinte damals der AStA sollen Bescheid sagen
 - Leander (Hopo/Soziales) mal fragen, was eine gute Zahl wäre! Dann bei Frau Buch melden. Frau Buch spricht auch mal mit Herrn Noelle über Reparatur. Frau Wolff guckt mal, ob sie Sponsoring findet.
- Bitte alle Lehrenden nochmal daran erinnern, wenigstens irgendwas an Material hochzuladen (Streik, Krankheit, ...)
 - Frau Buch macht einen Reminder
 - Auch hier ans QSL-System verweisen!
- Räume für stud. Initiativen / Ebene ME.03
 - Gibt jetzt Planungsprozess, der anläuft. Erste inoffizielle Sachen zur Änderung der Nutzungsordnung -> kommt bestimmt demnächst im Verwaltungsrat
 - Veranstaltungsräume (gerne gastronomienah), Kinderbetreuung
 - Man kann jetzt in der Campus-App jetzt nach Räumen gucken.
 - Dauerschließfächer wären toll! Der AStA könnte mal gucken, denen das Angebot zu schicken.

- Aktueller Zeitplan: 1. Jahreshälfte (also Ende Juni). „Ort der Stille“. Nutzungsordnung noch kleinere Änderungen, aber im Wesentlichen gleich geblieben -> Feedbackschleife ist wichtig.
- KfW-Zins? Kann die Uni sich da äußern oder so?
- HRK hat nochmal einen dringenden Bafög-Appell abgegeben. HSW & HRK haben sich zusammen positioniert.
- KfW: Es bräuchte eine anteilige Subvention der Ausfälle durch den Staat.
- Frau Oelerich im Dezember nochmal dazu fragen
- Ticketupgrade Abo Kündigung Exmatrikulation
- Frau Hahn mal fragen
- Man kann sich jetzt online exmatrikulieren -> da Link oder Hinweis!
- AStA müsse mal mit den Stadtwerken darüber sprechen, ob das eine Anzahlung sein kann
- WSW: Frau Wolff networkt mit dem Vorsitzenden. Ladesäulen & PV lassen sich im Zweifel ja auch trennen!
- TVStud

Lea berichtet vom Uni-Gespräch Dezember:

- Tarifabschluss & bessere Bedingungen für SHKs -> Wie wird das WHF-Gehalt angehoben? Auf die Uni umgerechnet wird das SHK-Gehalt ab dem SoSe ja um 6% erhöht. Für das WHF-Gehalt würde dies entsprechend 15,37€ die Stunde bedeuten. Gibt es bereits Planungen in diese Richtung?
 - Frau Wolff hat mit Frau Heinrich konferiert, Dekanrunde & Rektorat müssen aber noch Sachen beschließen. Sie zahlen, was sie müssen. Mindestens?
 - Wie kommen Ausnahmen für Mindestvertragslaufzeiten zu Stande? Studentische werden idR analog zu wissenschaftlichen behandelt.
 - Sie haben ausgerechnet, was rauskommt, wenn man analog zu SHK wissenschaftliche mitlaufen lässt.
 - muss in die Textverpflichtung rein, dass das bindend ist.
 - Frau Wolffs Eindruck ist, dass es oft fast eher das Problem ist, gute Hilfskräfte zu finden. Modellversuch Flexibilisierung?
- Antirassismus & Situation in der Bib
 - In-House-Training wird durch die Uni „verordnet“ und finanziert. -> Lea schlägt ein Instagram Take-Over vor
- Neujahrsmeldung -> künftige Antidiskriminierungsbeauftragte wird extra begrüßt & der Kontext mit ein paar warmen Worten hergestellt
- Wachdienst jetzt zentral ausgeschrieben. Dadurch hat die Uni Einfluss auf Anforderungen bei Ausbildungsstand.
- Checklisten/Notfallprotokolle auch für Bib-Mitarbeitenden -> wäre insgesamt sinnvoll
- Info für Umstehende
- Code of Conduct/Hausordnung/Antidiskriminierungsrichtlinie (kann auch Konsequenzen sehr deutlich machen) -> Frau Buch sagt, beides ist gut, aber auf unterschiedliche Art. Warum nicht beides? Unterschiede Beschwerde & Beratung deutlich machen. Leute abholen, die ihre eigenen Erfahrungen relativieren. Was sind meine Rechte?
- Das ausgesprochene Hausverbot ist der betroffenen Person nicht bekannt, das ist wirklich ungünstig.
- Auf LRK-Ebene gibt es Bestrebungen in Richtung Rassismus-Beauftragte. Ist aber spontan nicht so klar, wie weit das schon ist.

Lea berichtet von der Situation mit dem HSW:

- Frau Wolff glaubt, Frau Dumsch (Leiterin HSW) rudert zurück, wenn die Umsätze bei zu hohen Preisen einbrechen. Vielleicht Preiserhöhungen in leichteren Schritten?
- Alles im Verwaltungsrat offenlegen lassen. In die Zahlen reingehen. Felix fragt, ob die Uni das kann.

- Kommunikation des HSWs ist auch sehr oft fragwürdig.
- Das HSW sollte mal gucken, wo sie noch mehr Geld organisieren können (Catering, Wohnheime im Sommer)

Zum Demokratiebus gibt es bereits Überlegungen:

- der LPB an die BUW (hat Erik Bamfaste eingeladen), 25.4., Kann die Uni das promoten? Infos an die Uni-Kommunikation?
- Wahlbeteiligung
- Nochmal kurz Sachen an Frau Wolff/Herrn Golla schicken (z.B. anderer Standort Glühweinstand)
 - Mehr Tage? Weitere Uhrzeiten?

Nochmal zum Semesterticket:

- Semesterticket - ggf. ist es sinnvoll, da einmal ein paar mögliche Szenarien zu besprechen?
- Ggf. Vertrag nur fürs SoSe
- Scheinbar 5 Monate Mitteilungsfrist
-

Zum Raum der Stille sagt Lea: Wenn sich die Fertigstellung vom neuen RdS verzögert, gibt es ggf. Möglichkeiten, den alten bis dahin ein bisschen pragmatisch zu verschönern? AStA könnte sich ggf. auch vorstellen, das zu machen, wollten dies aber nicht auf eigene Faust und ohne Rücksprache tun.

- Baugenehmigung ist seit gestern da. Ziel ist jetzt bis Mai.
- An Frau Ebert wenden. Gemeinsam überlegen - Was kann man da machen?
- Fakultät 8 nach Bildern fragen?
- Falls es da ein Update gibt: Räume stud. Initiativen, Laptops, Schließfächer, QSL-System-"Bewerbung"
- QSL: Ist im Team, die machen sich Gedanken

Zum Thema Schließfächer sagt sie, dass es da ein Konzept brauche. Man müsse einmal mit Frau Löffler Kontakt aufnehmen und Fragen klären wie wohin, an welche Stelle, wie viele. Dazu solle man einfach mal Frau Löffler in den AStA einladen und darüber sprechen.

Lea berichtet von den Laptops:

Gespräch mit Herrn Möller steht aus. Dass das ZIM die Laptops wartet ist unwahrscheinlich. Beim ZIM kann man inzwischen ganz gut Sachen ausleihen, aber nicht leicht längerfristig (dafür braucht es einen Schrieb des Dozierenden). Das lässt sich vielleicht ausweiten, da auch ggf. längerfristig: 3 Monate + 3 Monate. Sie würde nochmal mit dem AStA sprechen, wie Bedürftigkeitsprüfungen gemacht werden kann. Für 3 Jahre oder so geht als Uni nicht. Notsituations-Einzelfälle lassen sich bestimmt auch lösen. Falls der AStA sein Angebot weiter machen wolle, besteht das Angebot weiterhin, dass die Uni sich da um eine Spendenaktion bemüht. Da dann ggf. bis zu 3 Jahre. ZIM hat Rahmenverträge, kann gut monitoren, auch verschiedene Leistungsfähigkeit. Frau Wolff hat mit dem FABU-Vorsitz gesprochen. Die sind gleich ab 17:30/18 Uhr beim Fachschaftsweihnachtsmarkt. Er glaubt sein eigener Laden hat vielleicht welche. Die meisten Unternehmer sagen „dürfte kein Problem sein“. AStA fragt Leander (Hopo/Soziales).

Lea berichtet von der Kinderbetreuungssituation & Krabbelgruppe:

- Welche Kinder werden da betreut? Welche Grundregeln bräuchte es. AStA glaube nicht, dass das daran scheitern würde.
- Frau Wolff hat nochmal mit dem Chef des möglichen Bauunternehmens telefoniert. BetriebsKiGa würde funktionieren. Frau Wolff hat die Jackstaedt-Stiftung (ist auch Förderer im De-Stipendium) vermittelt.
- HSW wäre ggf. doch nochmal eine Option. Die machen das in NRW fast alle (oft mit Partnern).

QSL-Mittel? Muss man immer noch prüfen

- Sollen weitere Stellen in der Nachhaltigkeitsstabstelle geschaffen werden und wenn ja wann?
 - Am 1.1. Fängt noch wer an! Hoffentlich aus Drittmitteln finanziert. Ergänzung von Frau Schumacher, aber aus Drittmitteln finanziert. Kann aber auch wieder wegwandern. WI-Stelle macht auch vmtl. so 50% WI-Sachen.

TOP6 Sonstiges und Termine

Lea sagt danke für ein Jahr Stupa. Danke auch ans StuPa-Präs, das einen so guten Job gemacht hat. Erik und Solveig kritisieren zum Abschluss nochmal die Arbeitsmoral der Parlamentarier*innen, vor allem, was das Entschuldigen bei Abwesenheit von Sitzungen angeht. Solveig bittet Kristin noch was Nettes zu sagen, Kristin verabschiedet sich und bedankt sich ebenfalls „Slay“.

Termine

- 25.01. IST Pubquiz
- 29.01. Schachturnier: Christian Bensch, der Organisator, bittet um Voranmeldung, hat für 50 Leute Bretter organisiert, rechnet aber mit mehr Leuten.
- 01.02. Bier und Spiele
- 17.01. nächstes AStSA-Plenum
- 16.01. Sea Watch Vortrag
- 22. – 26.01.2024: StuPa-Wahl
- 30.01. letzter Termin der Ring Vorlesung
- 09.02. Diversity Party des Queerreferats

Die Sitzung wird um 21:09 Uhr durch Erik beendet.

Solveig Klebert

Kristin Krebs

Erik Bamfaste